



Graf Simon VI. zur Lippe (1554 - 1613)

Das Jahrhundert der Glaubenskämpfe hatte den vielseitig gebildeten Grafen in enge Berührung zur Theologie gebracht: er korrespondierte mit namhaften reformierten Theologen und war stets bereit, vertriebenen reformierten Pfarrern persönlich zu helfen. Mit großem Interesse verfolgte er die zeitgenössische Ausbreitung des Calvinismus. Als er dann selbst daranging, mit Unterstützung seines Generalsuperintendenten Dreckmeier eine Kirchenreform durchzuführen, tat er es kraft der ihm nach dem Augsburger Religionsfrieden zustehenden Episkopalgewalt in der Absicht, nur für die gereinigte Kirchenlehre zu sorgen und aus dem Katholizismus beibehaltene Bräuche abzuschaffen.

Durch Graf Simon VI. ist das Land Lippe in der sogenannten zweiten Reformation für den Calvinismus gewonnen worden. Als Stichjahr pflegt man das Jahr 1605 zu nennen, da damals der Graf mit seiner Familie und Beamtschaft in der Detmolder Kirche das Abendmahl nach reformiertem Ritus nahm.

Poeta laureatus Caesareus

Konrad Hoiers „Lob- und Ermutigungsgedicht“ (1615) für die vom Landesherrn in ihrem Glauben bedrängte Stadt Lemgo

Den stärksten Widerstand gegen die Einführung des reformierten Bekenntnisses in Lippe hatte die Stadt Lemgo geleistet, die ihren lutherischen Glauben hartnäckig verteidigte. In den Jahren zwischen 1607 und 1617 kam es zu schweren kriegsähnlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Landesherrn Graf Simon VI., der sich als *summus episcopus* fühlte, und dem Lemgoer Magistrat, der auf einer eigenen geistlichen Gerichtsbarkeit, d. h. dem Recht, Geistliche selbst zu ernennen, bestand. Als Graf Simon VI. eine Verkehrssperre über Lemgo verhängte, richtete die Stadt ihre Geschütze gegen das Schloß Brake auf den eigenen Landesherrn und schalt diesen nach Zeugenaussagen einen alten Bösewicht: Sie wollten ihn so ärgern, daß er krank davon werden sollte, wollten auf sein Gemach schießen, und wenn sie ihn also zu Tode gebracht oder einem seiner Kinder Arm oder Bein abgeschossen, so hätten sie es wohl gemacht!

Der Mann, der in dieser angespannten Atmosphäre den Lemgoern den Rücken stärkte, war Conrad Hoier (aus Lüdénhausen gebürtig), gekrönter kaiserlicher Dichter und Suprior in dem lutherischen Kloster zu Möllenbeck. „Der ließ seine Augen voll Teilnahme für seine Glaubensgenossen über die lippischen Berge bis zur Bega gehen und gedachte der bedrängten Stadt, die um ihren Glauben rang. Was er empfand, das brachte er in kunstvolle Verse, nach der Melodie: „Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott“, ließ dieselben in Stadthagen drucken und sandte die Exemplare nach Lemgo, wo sie mit Jubel aufgenommen wurden. Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Zeilen des Gedichtes von oben nach unten gelesen ergeben das Gebet:

Lemgo, die Stadt und ganz Gemein,
Laß Dir, Herr Christ befohlen sein.

Das „Lob- und Ermutigungsgedicht“ nach der Melodie „Vater unser im Himmelreich“ gesungen, lautete:

Lemgo, die Stadt und ganz Gemein
Einhellig in der Lehre rein
Mein Gott und Herr nach Deiner Güt
Gesegne, regier und behüt.

Ohn allen Wahn und falschen Schein
Dein Wort bei ihn'n erhalte rein.
Ihn'n Deine Gnad und Barmherzigkeit
Erzeig, daß sie es in Wahrheit

Stet's lehren, lernen, glauben wohl
Treulich dabei des Glaubens voll
Ausdauern mit Leib, Hab und Gut
Desgleichen stets in ihrem Muth

Trag'n dafür Sorg nach ihrem Preis,
Und davon reden klug und weis;
Nicht ohne Frucht nach Möglichkeit
Dabei auch wohl thun allezeit.

Gar gerne steif und feste bauen
Auf Dich und Dei'm Wort ganz vertrau'n;
Nicht zweifeln, daß du sie allein
Theu'r hast erkauf't, beid groß und klein

Zur Seligkeit, weil mit Geduld
Gestorben bist oh'n alle Schuld,
Erlöset aller Menschen Kind
Mit deinem Blut von aller Sünd;

Ein ewges Leben und Seligkeit
Ihn'n wiederbracht! nach dieser Zeit
Nimmst sie auf in Dein Regiment.
Laß bei ihn'n beide Sacrament

Allein nach Deiner Einsetzung recht
Standhaft, unverfälscht und schlecht (schlicht)
Dem christlichen Volke dispensir'n
Im Glauben sich darnach regiern.

Recht und Gerechtigkeit laß sie
Herrlich erhalten je und je
Einzig im Regimente sein,
Regieren ihre liebe Gemein

Christlich und wohl. Ihr Kreuz behend
Hilf überwind'n, von ihn'n abwend
Rumor, Krieg, Pest und teure Zeit;
Im Hausstand Widerwärtigkeit

Schaff ab und alles Ungelück
Treib nach dein'm Willen gar zurück.
Bewach ihr Stadt, dein'r Gläubigen Schaar
Errett' und führ' aus all'r Gefahr

Feuers, Wassers, Ueberfalls gemein
Ohn ihr Verdienst, aus Gnad'n allein.
Lieb, Treu, Gehorsam, Furcht und Ehr
Erzeige Knecht, Magd und Herr

Nach Pflicht und aller Bescheidenheit
Seiner gebührlichen Obrigkeit.
Ehrlich und wohl thu' für sie wach'n
In billigen und regelmäßigen Sach'n.

Nullus homo pereat sed in omnia Christe, fruatur
Saecula rex summo te quod es, ipse, bono!



Vorrede dieses Buchs.

Der Auctor commendirt die Historien / als eine sehr
hochwürdige vnd amnütze Gabe des ewigen
Gottes.



Der Allmechtige GOTT
hat nach seiner Allmacht / Vnendli-
cher vnd vnerschöpflichen Weisheit/
nicht allein viel vortrefliche Leuthe/
mit hohen Gaben gezieret / die sich
mit herrlichen Thaten / so wol vnder
den Heyden als seinem Außewerltli-
chen Volk herfür gethan / in die Welt
verordnet: Sondern auch zugleich
mit denselbigen auß Gnaden gege-
ben gelahrte Leuthe / die solche löbli-
che Thaten / vnd was sonst in der
Welt / in König: vnd Fürstlichen
Provinz / Graff: vnd Herrschaffen
denckwürdiges sich zugetragen / in
Bücher vnd Historien / wol vnd or-

dentlich verfaßten / Auff daß die Nachkommen / des ewigen Allmechtigen
Gottes Allmacht / Liebe / Langmütigkeit / Gerechtigkeit vnd Ernst erkennen
möchten / vnd Exempel wahren ihr Leben darnach anzustellen / Psalm 101.
Das werde geschrieben auff die Nachkommen vnd das Volk so noch soll gebo-
ren werden / den HERREN fürchte.

Die Kirche Gottes hat den Anfang Historien
zuschreiben.

Erstlich. Moses ist dazu von Gott verordnet.



Nach Gottes Volk ist der Anfang Historien zuschreiben gemacht/
Dann der ganze Welt Historia / ist in diesen Schriften verfaß-
et / nemlich in Moses vnd der Propheten Bücher / Dann auß
man von seinen Weltlichen Historien Wissenschaft hatte / (Gott
hat es nicht von den Heyden gelernt) hat seine Göttliche Natur
a 113

Titelseite der von dem Blomberger Pastor Johann Piderit verfaß-
ten Lippischen Chronik von 1627: *Chronicon Comitatus Lippiae*,
Das ist: Eigentliche und ausführliche Beschreibunge / aller Anti-
quiteten und Historien der Uralten Graffschaft Lipp / ...
Oft zitiert sind die Worte Piderits, mit denen er über den Sieg des
Protestantismus in Lemgo - und damit in Lippe - berichtet hat:
„Je mehr der Burgemeister zu Lemgaw durch die Diener inquiri-
ren und besonders in den Kirchen Kundschaft anlegen ließ, daß
er wissen sollte, welche diejenigen wehren, so die deutsche
Psalmen mit den evangelischen Predigern in der offene und ver-
samleten Gemein singen, besonders die Psalmen ‚Erhalt uns Herr
bey deinem Wort / und stewart des Pabsts und Türckenmord‘,
item ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘ / etc. und andere christliche
Gesänge mehr. Wie nun der Diener nicht anders, als wie sich ver-
hielte, reden konte, spricht er: ‚Herr Burgemeister, sie singen
alle‘. Antwortet der Burgermeister mit großem Zagen und Traw-
ren: ‚Ey, alles verlohren‘“.